Burgenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mauern sind sorgfältig zu reinigen und auf Baufugen und Überlagerungen zu untersuchen. Sie geben den Hinweis auf verschiedene Bauetappen. Genauere Datierungen sind aber noch nicht möglich, weil erst die Funde Aufschluß geben. Wenn eine Ecke zahnartig mit «Bindern» und «Läufern» aufgeschichtet ist, stammen die ausstrahlenden Mauerzüge aus der gleichen Bauetappe.

Immer wieder machen wir die Feststellung, daß beim Freilegen eines Mauerzuges der Ausgräber vom Entdeckertrieb übermannt wird, und er zuerst den ganzen Verlauf der Mauerung aufdecken will, um möglichst schnell ein sichtbares und dem Laien verständliches Resultat zu erhalten. Diese Methode ist grundfalsch und verwerflich. Ein großer Teil der Grabungsfläche wird dadurch endgültig zerstört. Nur die systematische Schnitt- und Flächengrabung führt zu vollem Erfolg.

Stiftung für das Stockalperschloß

In Brig erfolgte die notarielle Errichtung der «Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloß». Sie verfolgt das Ziel, die Mittel der «Spende des Schweizervolkes für das Stockalperschloß» unter Bundesaufsicht für die Rettung des großartigen Bauwerkes einzusetzen. Dem Stiftungsrat gehören Vertreter verschiedener Landesteile und Volksgruppen an. Unter dem Vorsitz von Nationalrat Hans Müller (Aarberg) nahm er dankbar davon Kenntnis, daß bisher rund 8000 Beiträge zwischen 1 Franken und 50 000 Franken eingegangen sind. Obgleich das Sammelergebnis, zusammen mit den öffentlichen Subventionen, bloß zur Finanzierung einer ersten Bauetappe ausreicht, wurde beschlossen, nach der offiziellen Feier für das Jubiläum des Simplontunnels unverzüglich mit den ersten Restaurationsarbeiten zu beginnen.

Schon vor bald zwanzig Jahren wurde von der notwendigen Restaurierung des Schlosses gesprochen; es zeigte sich, daß namentlich die Zwiebelkuppeln der drei Türme in sehr schlechtem Zustande waren und einzustürzen drohten. Der Burgenverein hat daraufhin vor 10 Jahren eine erste Aktion unternommen, die „Zwiebeln" restauriert und im früheren Goldglanz wiederhergestellt; eine Sammlung unter Gönnern und Freunden des Burgenvereins mit Unterstützung vom Bund und dem Kanton Wallis ergab den für die Wiederherstellung notwendigen Betrag von rund Fr. 40 000.–, eine Tatsache, die merkwürdigerweise in den jetzigen allgemeinen Aufrufen für Spenden an die Kosten der großen Renovation nicht erwähnt wird. Der Burgenverein hatte damals auch eine sehr hübsche Schrift über das Stockalperschloß und seine Bedeutung aus der Feder von Erwin Poeschel herausgegeben. (Red.)

BURGENSCHAU

Wildenberg in Zernez GR

Das Schloß Planta-Wildenberg in Zernez ist durch Kauf in den Besitz der Gemeinde Zernez übergegangen. Damit haben sich das Engadin und Zernez ein bedeutendes historisches Denkmal gesichert.

Das Schloß Wildenberg, einst Stammsitz der Herren von Wildenberg, gelangte im 14. Jahrhundert in den Besitz der Familie von Planta, die bereits im Jahre 1302 Güter in Zernez erworben hatte. Besondere Bedeutung erlangte Wildenberg zur Zeit der Bündner Wirren in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als Rudolf von Planta von Zernez aus eine führende Rolle in der Bündner Politik spielte. In dieser Epoche wurde das Schloß zerstört, aber nach kurzer Zeit wieder aufgebaut. Auch in späteren Jahrhunderten war Wildenberg zeitweise eines der Zentren des politischen Geschehens der damaligen Drei Bünde. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte das Schloß der Familie Bezzola von Zernez. – Näheres siehe Poeschel: Bürgerhaus, Bd. XII, S. XXXI, LI, Tafeln 47–51, und Burgenbuch von Graubünden, S. 289, Tafel 94.

Estavayer FR. In Estavayer-le-lac ist das südwestliche Stadttor, die sogenannte Porte de la Thioleyres, samt der darüber befindlichen Pechnase mit Schießscharten und Wehrgang zusammengestürzt, womit eine empfindliche Lücke in die aus dem 13. Jahrhundert stammende, sonst gut erhaltene Stadtmauer gerissen wurde. So meldet die Tagespresse. Hätte sich dieser «Unfall» nicht verhindern lassen? Man sollte meinen, die Stadtverwaltung von Estavayer hätte alle Ursache, das überaus malerische Städtchen am Neuenburgersee mit seinem prächtigen Schloß und den alten Gassen zu erhalten und darüber zu wachen, daß das mittelalterliche Stadtbild vor jedem Zerfall bewahrt werde.

Baldingen AG

In dem bei Reckingen gelegenen gleichnamigen Dörfchen wird nach einer Pressemeldung das dort bestehende sog. «Schlößli», das aus dem Jahre 1667 stammt und ein Vogthaus der Herren von Liebegg gewesen sein soll, demnächst abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen.

Schloß Pruntrut (Porrentruy)

Pruntrut

Nach jahrelangen Studien und Verhandlungen wird nun endlich die ehemalige fürstbischöfliche Residenz der Bischöfe von Basel eine neue Bestimmung erhalten. In dem aus acht Gebäuden bestehenden Komplex soll die Bezirksverwaltung untergebracht werden, was eine Umbausumme von rund 2 Millionen Franken erfordert, die der bernische Große Rat kürzlich bewilligt hat. —

Man darf erwarten, daß beim Umbau keine allzu starken Eingriffe erfolgen, die den historischen Baucharakter beeinträchtigen, was im Hinblick auf das Gesamtbild der ganzen imposanten Anlage als eine Selbstverständlichkeit erscheint.

Werdenberg SG

Wie der Regierungsrat meldet, hat die bisherige Besitzerin Fräulein Frida Hilty dem Kanton St. Gallen das Schloß Werdenberg mit dem gesamten Mobiliar als Geschenk angeboten. Der Regierungsrat hat diese großzügige Schenkung mit Dank angenommen.

Das Schloß, ursprünglich nur ein Turm, bestand schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts Das Geschlecht der Montfort-Tettnang baute dem Turm den Schloßteil mit Rittersaal an, Luzern das Treppenhaus und die Vorhallen. 1395 wurde die Burg vergeblich belagert, 1404 von Österreich erobert. 1695 brannte das Gebäude teilweise nieder, 1799 wurde es von den französischen Truppen als Spital benützt. 1810 wurde das Schloß aus dem Besitz des Kantons Glarus versteigert und gelangte in Privatbesitz.

Yverdon

Sur l'initiative de M. A. Kasser, ingénieur, encouragé par M. Edgard Pelichet, archéologue cantonal à Nyon, un comité provisoire composé de MM. G. Kasser, pharmacien, président, L. Michaud, ancien directeur du collège, vice-président, J.-P. Perret, journaliste, secrétaire, projette la constitution d'une association pour la restauration du château d'Yverdon, qui est regrettablement délabré. La commune a dépensé Fr. 80 000 pour consolider la tour du sud, qui menaçait de tomber; il faudrait refaire la cour intérieur, ravaler les façades de la cour, remplacer les pierres usées, refaire certaines fenêtres, avec le concours de M. Pierre Margot, architecte à Lausanne, qui est chargé déjà de la restauration de l'Abbatiale de Payerne.

Ce projet rencontre l'approbation générale; déjà de nombreuses adhésions sont parvenues au comité provisoire; une souscription est ouverte et déjà est parvenu un don de Fr. 500.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI A.-G. ZÜRICH